

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

befagt: „Krank hier angekommen und endlich an Fraisen verstorben; auch ein Totenschein ausgefertigt.“

Diese wenigen Beispiele mögen dartun, wie die pfarrlichen Matrizenbücher für die Heimatkunde verwertet werden können.

Was die finanziellen Schwierigkeiten des Vaterlandes in jener Zeit anbelangt, so grüßt einem deren ganzer Jammer aus den Kirchenrechnungen der Jahre 1793 bis 1818 an. 1793 erscheinen zum erstenmal unter den landesfürstlichen Steuern und Gaben: „freiwillige Kriegssteuer“ und „anbefohlener Kriegssteuerbeitrag“, und dann geht es durch diese schlimmen Jahre nur so dahin: Kriegsdarlehen, extraord. = Haferbeitrag, Kriegsklassensteuer, Bankozetteltilgungsbeitrag, Körnerlieferungs-Reluition, Ordinari-Kontribution, k. k. Brautgabe, Kriegskontribution, Militär-Auslagen, außerordentlicher Militärbeitrag, Pferdestellungskosten usw. Dazu dann die Punzierung und Wiederpunzierung des Kirchen silbers und schließlich die Abtiefung des halbwegs entbehrlichen. 1810 verzeichnet die Kirchenrechnung: „dem Oberzöchproppfen für eine Reise nach Linz wegen Einlieferung des Kirchen silbers auf 3 Tage an Diäten und Reisekosten 15 fl.“

Dann der Rückgang der öffentlichen Anlehen!

Ueber den infolge der Franzosenkriege eingetretenen Zinsenverlust bei den Staatspapieren schreibt Pfarrer Sazinger im Ausweise des Armeninstitutes Peilstein vom 31. Dezember 1811 beispielsweise (ich will nur einen Posten anführen): „400 fl. wurden den letzten Dezembris 1808 angelegt, fallen nach dem damahls bestandenen Kurs 222 fl. auf 180 fl. 10³/₄ kr. herab, wofür künftig zu 4% in Erlöschein ein Interesse von 7 fl. 12¹/₂ kr. zu erfolgen hat.“

Eine Franzosen-Erinnerung ganz eigener Art möge diese Zeilen beschließen. Zwei biedere Landwirte aus Bayern, die auf dem Wege nach und von Rohrbach in Peilstein gerne Einkehrstation halten, sind die Zeugen. Die beiden haben den deutsch-französischen Krieg 1870/71 mitgemacht und sind dabei auch nach Paris gekommen. Nach dem Einmarsche der Deutschen in Paris wurden sie eines Tages von zwei altehrwürdigen, sicher 80 Jahre alten Herren angesprochen und gefragt, woher sie wären. — „Aus Bayern.“ — „Von welcher Gegend?“ — „Von der Gegend um Wegscheid.“ — „Ah, Wegscheid! das kennen wir!“ — Und dann stellte es sich heraus, daß die Herren Wegscheid, Kollerschlag, Peilstein, Rohrbach kannten; sie waren als junge Krieger unter Napoleon I. in diese Gegend gekommen. Das Zusammentreffen war für beide Teile interessant genug. Mit stiller Behmut mochten jene Pariser Herren ihrer Jugend gedacht und nachgesonnen haben, wie seltsam sich oft die Geschicke der Einzelnen und der Völker gestalten, wie ihre Würfel rollen und so häufig anders fallen, als man es gehofft oder befürchtet hat.

* * *

Drei Sagen.

(Von Johann Ecker, Theologe zu Niederkappel.)

1. Das steinerne Kreuz bei Lembach.

Außerhalb des Marktes Lembach, wo sich die Wege nach Raiden und Lug teilen, steht eine steinerne Säule. An ihre Entstehung knüpft sich eine Sage, die ich von Schulkameraden öfters erzählen hörte.

An der Stelle, wo sich jetzt die Säule befindet, war früher nur ein Stein, der etwas aus dem Boden herausragte. Dort pfl egte der Teufel zu sitzen und die